

MOMENT MAL ...

Unsere Autoren sind auch Buchautoren. **Ralf Johnen** schicken wir gern einmal durch die große weite Welt. Just verweilt er für uns im fernen Alaska. Sein letztes Buch jedoch schrieb er als **Reiseführer über Amsterdam**. Und da mussten wir selbstverständlich wissen, wie **seine Geheimtipps** lauten. Immerhin ist der Mann offiziell Holländer. Wer könnte es also besser wissen!

10 Uhr: Ons' Lieve Heer op Solder

Amsterdam heißt, eine ausgesprochen tolerante Stadt zu sein. Weiche Drogen sind erlaubt. Außerdem wurde hier die weltweit erste Homo-Ehe geschlossen. Der liberale Geist aber ist kein Phänomen der Neuzeit: Nachdem sich die Protestanten im Zuge der Reformation durchgesetzt hatten, wurden Katholiken nicht so rigoros wie in anderen Städten verfolgt. Nein, sie durften sogar ein eigenes Gotteshaus behalten. Nicht offiziell natürlich, sondern versteckt in einem Grachtenhaus im heutigen Rotlichtviertel. »Unser lieber Herr auf dem Dachboden« heißt der einzigartige Sakralbau, der keiner ist – mit einem Augenzwinkern. Ein ebenso einzigartiges wie liebenswertes Monument. (Oudezijds Voorburgwal 40, www.opsolder.nl, tgl. 10–17 Uhr, Eintritt: 9 Euro)

12 Uhr: Tassenmuseum Hendrikje

Ein Museum für Handtaschen und ihre Abwandlungen? Das mag sich nicht allzu aufregend anhören. Doch wer sich diesem Vorurteil hingibt, verpasst etwas. Zum einen, weil sich das Museum in einem der prächtigen Patrizierhäuser am Grachtengürtel befindet, die man als Normalsterblicher kaum jemals von innen zu sehen bekommt. Und zum anderen, weil die Sammlung spektakulär ist. Im Obergeschoss erinnern mit Perlmutter verkleidete Exponate an die Anfänge des Accessoires. Es folgt ein Parforceritt durch die Geschichte der Handtasche, der auch schlafmützige Herren davon abhalten sollte, sich im überaus gemütlichen Café des Hauses zu verkriechen. (Herengracht 573, www.tassenmuseum.nl, tgl. 10–17 Uhr, Eintritt 9,50 Euro)

14 Uhr: Negen Straatjes

An den vier großen Grachten zwischen Singel und Prinsengracht wohnen die feinen Herrschaften. Die Seitenstraßen dienten früher ausschließlich ihrer Versorgung. Zumindest dies hat sich im Amsterdam der Gegenwart geändert, denn die kleinen Verbindungsstraßen beherbergen nun die coolsten Geschäfte der Stadt. Die Produktpalette der 70 Läden ist bemerkenswert di-

vers, sie reicht vom Fachgeschäft für Zahnpflegebedarf bis hin zur niederländischen Niederlassung von Karl Lagerfelds Label. (www.de9straatjes.nl)

16 Uhr: Mini-Kreuzfahrt zur NDSM-Werf

Um den Norden der Stadt haben die feinen Amsterdamer lange Zeit einen weiten Bogen gemacht. Nun jedoch sind die Viertel am anderen Ende des IJ groß im Kommen. Ideal für eine Stippvisite ist die Fähre zur NDSM-Werf. Hier nämlich befindet sich das Café Plek, das im Sommer einen eigenen Stadtstrand mit Biergarten unterhält. In den nahen Lagerhallen residieren zudem zahlreiche Künstler. Ein besonderes Vergnügen ist bereits die Anreise mit der Fähre, die in gut 15 Minuten von der Rückseite des Hauptbahnhofs (»Centraal«) zu der ehemaligen Schiffswerft fährt. Und das Beste: Der Trip ist kostenlos, denn die Fähre ist nach dem Selbstverständnis der Amsterdamer eine Art Brückenersatz. (www.ndsm.nl)

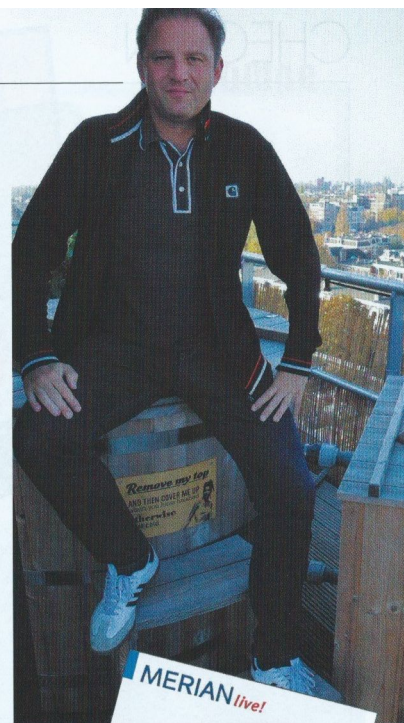
18 Uhr: Brouwerij 't IJ

Ein herrliches India Pale Ale im Schatten einer atemberaubenden Windmühle. Dazu kleine Snacks und zahlreiche Amsterdamer Originale. Das sind die unwiderstehlichen Vorzüge der ersten Mikrobrauerei der Stadt. Der neue Sinn für Genuss weist darauf hin, dass sich auch in den Niederlanden das Zeitalter der Alleinherrschaft der Industriebiere dem Ende zuneigt. Einzig an den Öffnungszeiten kann man noch arbeiten. (Funenkade 7, tgl. 14–20 Uhr, www.brouwerijtj.nl)

20 Uhr: Restaurant Daalder

Zur Vollendung des Tages fehlt noch ein Dinner. Hierzu geht es in das Viertel Jordaan, wo Amsterdam so unvergleichlich romantisch und nostalgisch ist. Das Daalder schürt in diesem Umfeld eine gewisse Unsicherheit, denn eine Speisekarte wird der Gast hier vergeblich suchen. Dafür bringt die Küche formidable Überraschungsmenus mit drei bis sieben Gängen auf den Tisch. Entenbrust mit französischer Blutwurst und Lavendeleis verraten den geografischen Ursprung der Kreationen. (Lindengracht 90, tgl. 12–1 Uhr, www.daalderamsterdam.nl)

Wer nach so viel Großstadt noch Energie übrig hat, sollte sich auf einen Absacker – am besten einen Jenever – in das Café Papenelland (Prinsengracht 2) begeben. In der vielleicht schönsten Kneipe der Stadt sind die Wände mit Delfter Blau gekachelte. Musik brauchen die Amsterdamer an solchen Orten nicht. Für Gemütlichkeit sorgt schließlich ein Ofen.



DAS BUCH

»Merian Live: Amsterdam«, Mai 2015,
128 Seiten, € 11,99